

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Belegträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 254.

Donnerstag den 29. Oktober.

1903.

Für die Monate November und Dezember  
werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postböten, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Nach Privatberichten aus Konstantinopel ist der  
Sultan vorläufig durchaus nicht geneigt, das er-  
weiterte Reformprogramm in der am 21. Oktober  
überreichten Form mit den Instruktionen für den  
österreichisch-ungarischen und russischen Botschafter zu  
akzeptieren, und erklärte bei der ersten Durch-  
sicht der Note zu seiner Umgebung, diesem  
Programm zöge er entweder eine direkte  
Verhandlung mit Bulgarien oder den  
Krieg mit Bulgarien vor. Erst als dem  
Sultan klar gemacht wurde, daß die Kontrolle, die  
von Österreich-Ungarn und Rußland verlangt wird,  
auch dann unvermeidlich wäre, berief er am Sonn-  
abend mittag den Ministerrat ein, der Sonntagabend  
noch tagte. Schließlich soll er zur Ablehnung der  
österreichisch-ungarischen Forderungen gelangt sein.

An die Albanesen, die schon dem ersten be-  
scheidenden Reformprogramm vom Februar, insbesondere  
der Einsetzung christlicher Oberbeamten und Feldbeter  
sowie der Steuerreform heftigen Widerstand leisteten,  
so daß eine achtbare türkische Truppenabteilung zur  
Bewältigung des Widerstandes dieser rauhen Gegend  
aufgeboten werden mußte, wird man mit einem Mal  
wieder erinnert durch folgendes Telegramm von der  
türkisch-montenegrinischen Grenze: Nach einer in  
Gethinje eingelaufenen Meldung ist der Mutessarif  
von Zep mit Truppen und Geschützen in Plawa  
eingetroffen, um dort und in Gushinje eine neue  
Steuer einzuführen. Die Bevölkerung befindet sich  
in großer Erregung, doch ist es bisher  
zu keinem Konflikt gekommen.

Die Konflikte werden schon nicht ausbleiben, wenn  
erst gar das neue Reformprogramm unter den  
Albanesen zur Durchführung gelangen soll.

In Bulgarien ist man natürlich sehr zufrieden  
damit, daß die Mächte den Türken eins ausgewiesen  
haben, wenn man auch in dem neuen Programm für  
Mazedonien kein Heil erwartet. Im übrigen ist  
die Verhandlung mit Konstantinopel so weit fortge-  
schritten, daß bereits Befehl zur vollständigen Demobili-  
sierung der bulgarischen Reserven ergangen ist.

Das mazedonische Komitee läßt nach der  
„Köln. Zig.“ mitteilen, daß demnach in Sofia eine  
große geheime Versammlung aller Führer stattgefunden  
wird, wozu auch der fälschlich totesagte Sarafow,  
sowie General Jontschew, Oberst Janow und Oberst-  
leutnant Nikolow erwartet werden. Die Konferenz  
wird darüber schlüssig werden, ob man während der  
Wintermonate das von den Mächten versprochene  
Reformwerk abwarten oder ob der Zustand weiter-  
geführt werden soll. In diesem Falle würde eine  
neue Salüte der künftigen Beschlüssen werden,  
welche die Auflösung aller größeren bewaffneten Bände  
sowie die Überführung Mazedoniens mit kleinen  
Gruppen, die nur mit anarchischen Werkzeugen zu  
arbeiten hätten, enthalten soll.

### Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Berufung des  
Grafen Tisza auf den Posten des ungarischen  
Ministerpräsidenten meldet der offiziöse „Befrei-  
er Lloyd“: In dem vom König genehmigten Programm  
des Grafen Tisza sind alle wesentlichen Punkte der  
vom Reiner-Komitee gefaßten Beschlüsse enthalten.  
Die vorgenommenen Änderungen betreffen nur  
einzelne Ausdrücke. Die auf die Hoheitsrechte be-

zügliche Erklärung ist mit Ausnahme eines einzigen  
Punktes beibehalten; gegen die Streichung des letzteren  
wird die Mehrheit des Reiner-Komitees nichts ein-  
wenden können, denn es ist damit ihr ursprünglicher  
Standpunkt zur Geltung gelangt, der erst später nur  
auf Drängen Apponys abgeändert worden ist. Die  
eigentliche Entscheidung wird in der am Mittwoch  
stattfindenden Konferenz der liberalen Partei gefaßt  
werden. Graf Stefan Tisza wurde am Dienstag  
abend im Klub der liberalen Partei mit Ovationen  
empfangen. — Nach der „Nat. Zig.“ sind die  
Differenzpunkte zwischen der Anschauung des Reiner-  
komitees und der Auffassung der Krone während der  
Wiener Audienzen wesentlich auf einen einzigen Punkt  
reduziert worden, und die Bestimmung der Armees-  
sprache absolutes Hoheitsrecht bildet oder unter der  
Mitwirkung des Reichstags ausgedrückt wird. Letztere  
Auffassung vertrat Apponyi. Das Reinerkomitee  
wird nunmehr beschließen, es es diese unter der Ein-  
wirkung Apponys vertretene Anschauung aufrechtzuerhalten  
oder auf Antrag Tiszas modifiziert. — In der  
österreichischen Armee sind, wie die „Neue  
Freie Presse“ meldet, durch kaiserliche Entschlüsse  
die militärischen Disziplinarstrafen des Abbindens  
und Schließens in Spangen sowohl als selbständige  
Strafen wie als Verschärfungen der Disziplinar-  
strafen für das normale Friedensverhältnis mit  
dem 15. Oktober abgeschafft worden. — Im  
böhmischen Landtag hat die deutsche Opposition  
geleitet. Die Sitzung am Dienstag begann mit den  
von den Deutschen beantragten namentlichen Ab-  
stimmungen. Nach zwei Abstimmungen erklärte der  
Oberlandmarschall, er schliesse die Sitzung, um den  
Kommissionen Zeit für die Beratungen zu gewähren.  
Der Tag der nächsten Sitzung werde schriftlich be-  
kannt gegeben werden. (Große Bewegung.) — Das  
heißt also, die Landtagsarbeiten haben ein vorzeitiges  
Ende gefunden. — Gegen den Hauptschuldigen  
bei dem Elefanten-Todesmarsch, Oberken von  
Grenzweig, ist nach amtlichen Angaben die Unter-  
suchung noch nicht abgeschlossen. Die Angaben, jener  
Oberk sei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt  
worden, war demnach verfrüht.

**Frankreich.** Wie nach einem Wolffschen Tele-  
gramm in Paris verlautet, wird der Aufenthalt des  
russischen Ministers des Auswärtigen Grafen Lam-  
badorff, der am Mittwoch in Paris eintrifft, bis Sonn-  
abend dauern. Graf Lambadorff wird alsbald vom  
Präsidenten Louvet empfangen werden, dem er an-  
schließend ein Handschreiben des Zaren überreichen wird.  
Der französische Minister des Auswärtigen Delcassé  
wird mit dem Grafen Lambadorff mehrere Unter-  
haltungen haben. Am Donnerstag wird Graf Lam-  
badorff sich mit Delcassé wahrscheinlich nach Versailles  
begeben. Am Freitag wird Delcassé zu Ehren des  
russischen Ministers ein Frühstück geben. — Vor  
dem Stadthaus in Marseille veranstalteten  
am Montag eine große Anzahl Frauen eine Kund-  
gebung, um die Wiedererrichtung einiger Kongregations-  
schulen zu erlangen, da die weltlichen Kommunal-  
schulen nicht ausreichen, um alle Kinder darin  
unterzubringen. Der Bürgermeister empfing eine  
Abordnung der Frauen und versprach, dem Präsesen  
über die Lage zu berichten.

**England.** Die freihändlerischen Unio-  
nisten, die sich infolge der Zollpolitik Chamberlains  
zur Verteidigung der Lebensmittel haben die beab-  
sichtigten Zölle zu der „Unionist Free Food League“  
zusammengetan haben, wählten einstimmig den Herzog  
von Devonshire zu ihrem Vorsitzenden. Gleichzeitig  
wurde der Entwurf eines Manifestes vorgelegt und  
angenommen. Dieses Manifest hat nach der „Wes-  
sexington“ folgenden Wortlaut: „Die unionistische Liga  
gegen die Verhüllung von Lebensmitteln wurde ge-  
bildet, um denjenigen Mitgliedern der unionistischen  
Partei, die gegen Schutzzölle auf Lebensmitteln sind,  
Gelegenheit zu gemeinsamen Zusammenwirken im  
Parlament und in den Wahlkreisen zu bieten. Die  
Mitglieder haben zur Genüge dargelegt, daß sie loyale  
Unionisten sind, wenn sie einem Vorschlage Widerstand

leisten, der weder in seinen Anfängen noch in seiner  
späteren Entwicklung von der Regierung gebilligt  
wurde. Die vor kurzem von dem Premierminister  
angedeutete Politik ist anderer Art. Balfour,  
auf den die Benachteiligung unseres Handels durch  
die Schutzzölle gewisser anderer Nationen einen tiefen  
Eindruck gemacht hat, hat in Vorschlag gebracht, als  
Prinzip festzustellen, daß wir, wenn nötig, Strafzölle  
gegen jedes Land einführen, welches und inbezug auf  
Schutzzölle mit schändlicher Ungerechtigkeit behandelt  
und sich nach erfolgter Verhandlung weigert, seine  
Politik zu unseren Gunsten zu ändern. Mit Balfours  
Ziel muß jeder einverstanden sein, aber wie dieses Ziel  
auf dem Wege zu erreichen ist, den er in Vorschlag  
bringt, ohne daß wir selbst dadurch benachteiligt  
werden, das ist keineswegs klargestellt. Die unionistische  
Liga gegen die Verhüllung von Lebensmitteln ist be-  
reit, in freundslichem und loyalen Geiste jeden defini-  
tierten Plan, den der Premierminister in Verfolg seiner  
Ansicht etwa vorlegen sollte, zu erwägen.“ Das  
Manifest betont sodann, daß Chamberlains Politik  
weiter gehe als die des Premierministers, und  
daß ihre Nachteile auf der Hand lägen. Die  
Chamberlainsche Politik werde die Preise für  
alle Lebensmittel und sonstige Artikel, die dem Zoll  
unterworfen wären, erhöhen und auf diese Weise dem  
Konsumenten eine weit größere Last auferlegen, als  
das Ergebnis der neuen Zölle werde erkennen lassen.  
Diese Politik schädige daher den Inlandmarkt, indem  
sie die Kaufkraft des Volkes schwäche. Was den  
Handel mit dem Ausland anbetreffe, so werde dadurch,  
daß die teilweise fertig gestellten Importe im Preise  
gesteigert würden, natürlich auch der Preis der fertigen  
Erpore erhöht und damit die Fähigkeit zu konkurrieren  
stark vermindert. Man spreche von einer Gegenleistung  
der Kolonien, lasse aber nichts Greifbares über die  
Art dieser Gegenleistung verlauten. Jedenfalls werde  
der koloniale Fabrikant nach Umahme der Cham-  
berlainschen Zollpolitik auch weiterhin gegen den englischen  
Fabrikanten geschützt sein, während der englische  
Farmer gegenüber dem kolonialen Farmer keinen  
Schutz habe.

**Ostasien.** Zur Lage in Ostasien haben die  
Alarmnachrichten der englischen Presse endlich eine  
Zurückweisung von zuständigster Stelle erfahren. In  
einer Unterredung mit dem Korrespondenten des  
„Reuterischen Bureaus“ gab nämlich der japanische  
Premierminister seinem Bedauern darüber  
Ausdruck, daß sensationelle und un-  
gegründete Nachrichten nach Europa tele-  
graphiert wurden. Der Minister fügte hinzu,  
die Verhandlungen würden von der japanische Re-  
gierung im Sinne der englisch-japanischen Allianz  
geführt, die auf die Erhaltung des Friedens  
und des status quo gerichtet sei. Es sei nur gerecht,  
anzunehmen, daß Rußland von demselben friedlichen  
Geiste befehle sei. „Ich sehe deshalb nicht ein“, schloß  
der Minister, „weßhalb die Verhandlungen nicht zu  
gegenseitig befriedigenden Ergebnissen führen sollten;  
auf jeden Fall ist in der gegenwärtigen  
Lage nichts, was zu Befürchtungen berech-  
tigen könnte.“

**Mittelamerika.** In Sachen des Panama-  
kanals enthält das Pariser Blatt „Matin“ am  
Dienstag eine Privatbesprechung aus Newyork, wonach  
die Regierung von Kolumbien beabsichtigen  
soll, sich der Besitzrechte der französischen  
Panamagesellschaft zu bemächtigen, und  
zwar will die kolumbische Regierung dieses dadurch  
erreichen, daß sie die Rechte als verfallen be-  
trachtet, oder dadurch, daß sie die Verlängerung  
der Konvention bis 1910 für verfassungswidrig er-  
klärt. Der „Matin“ fordert die französische Regierung  
auf, die Besitzrechte der Panamagesellschaft, für welche  
von den Vereinigten Staaten eine Entschädigung von  
210 Millionen Francs geboten seien mit aller Ent-  
schiedenheit, nötigenfalls durch Entsendung von Kriegs-  
schiffen, zu schützen. — Auf St. Domingo ist ein  
Aufstand ausgebrochen, der möglicherweise den Sturz  
der gegenwärtigen Regierung herbeiführen wird.

**Südafrika.** Aus Transvaal sind nach dem „Gann. Cour.“ in Brüssel Privatbriefe eingegangen, wonach der frühere Burengeneral Delarey und Frau Delarey noch nicht die geringste Entschädigung für ihre eingesherten Häuser und Güterhöfe erhalten haben und genötigt sind, mit einer Familie von acht Kindern in zwei Zimmern zu wohnen. Dies ist um so erlauchlicher, als das Eigentum Delareys durch Mrs. Delareys Solbateska gestiftet worden ist, dem Delarey großmütig die Freiheit und das Leben schenkte und bedingungslos zu der englischen Ambulanz geleiten ließ. Das Elend der durch den Krieg ins Unglück geführten Buren ist unbeschreiblich, da England die Geldmittel zum Wiederaufbau der Farmen noch nicht flüssig gemacht hat.

## Deutschland.

Berlin, 28. Oktober. Der Kaiser machte Montag nachmittag einen längeren Spazierritt über Gohm, Heyneberg und Bornimer Amt. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Dienstag vormittag unternahm er einen Spaziergang und hörte um 10 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten Generalleutnants Grafen v. Hülsen-Haeseler.

— (Zum Jarenbesuch in Wiesbaden.) Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt: Es befähigt sich, daß vor der Rückreise nach Rußland Jar Nikolaus am 4. November in Wiesbaden mit unserem Kaiser eine Begegnung haben wird. Da sich Graf Lambdoff im Gefolge des russischen Jaren befindet, so dürfte die Meldung, daß auch Graf Blülow sich nach Wiesbaden begeben werde, den Tatsachen entsprechen. Auf der Rückreise von Paris nach Petersburg hat sich auch der russische Ministerpräsident von Witte einen Tag in Darmstadt aufgehalten. — Zu dieser Zusammenkunft in Wiesbaden ist die Anregung von Jaren ausgegangen. Besondere politische Zwecke sind natürlich bei dieser Zusammenkunft nicht verbunden. Sie erklärt sich genügend durch den Wunsch des Jaren, den Kaiser zu begrüßen, nachdem er mehrere Wochen in Deutschland aufgehalten hat.

— (Zum Oberpräsidenten von Ostpreußen) Scheint der Regierungspräsident von Wolke in Pottsdam ausreisen zu sein. Nach dem „Hannov. Cour.“ ist die Ernennung am Montag bereits vom Kaiser vollzogen worden. — v. Herr Wolke, ein Neffe des verstorbenen Generalfeldmarschalls, scheidet im Alter von 51 Jahren.

— (Ueber die Ergebnisse der Finanzkonferenz) wird hin und her orakelt in den Wäldern. Die „Nationalbl. Korresp.“ will wissen, man habe sich wenigstens geirrt, daß seitens der verschiedenen Ressorts der Reichsverwaltung irgend auffällbare Forderungen zurückgestellt werden. Auch sei ein Einverständnis hervorgegangen, daß die 1900 vorgesehene Erhöhung der Stempelfeuern sowie der Branntweinsteuere und der Schaumweinsteuern nicht der Erwartung von Mehreinnahmen entsprechen könnten. — Das liegt aber längst klar zu Tage, daß, um hierüber, Einverständnis zu erzielen, die Finanzminister nicht erst nach Berlin zu kommen brauchen. Wird man nun aber dazu übergehen, die Stempelfeuern und die betreffenden Zölle wieder herabzusetzen?

— (Ueber preussische Gebietsabtretungen an Bremen) wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet. Schon vor Jahresfrist tauchte das Gerücht auf, daß der Bremische Staat zwecks umfangreicher Erweiterung seiner Bremerhavener Hafenanlagen nach Norden zu mit der preussischen Regierung wegen Abtretung der Gebietsteile über ein weiteres preussisches Territorium in Unterhandlung stehe. Es verlautet, daß es sich um einen zirka fünf Kilometer langen, 600 Hektar großen Landstreifen längs des Weserufers handelt, und daß die hierfür zu zahlende Entschädigung 1 Million Mark beträgt. In dieser Summe seien natürlich die für die private Erwerbung der Grundstücke an die Eigentümer zu zahlenden Beträge, die sich um ein mehrfaches höher stellen werden, nicht einzuberechnen.

— (Franz Mehring und der „Vorwärts“.) In seiner Rechtfertigungsbroschüre klagt Dr. Franz Mehring über die prinzipiell-theoretische Verflachung der sozialdemokratischen Partei. Drei Millionen Stimmen seien eine sehr schöne Sache, aber ein schlafgerichtetes Meer sei „diese Masse erst dann, wenn wenigstens 300 000 davon genau wissen, wozu denn nun eigentlich die Fahrt geht“. Ob heute aber auch nur 30 000 Parteimitglieder prinzipiell-theoretisch so durchgebildet seien, wie vor 20 und 30 Jahren die Masse der Partei war, das sei eine Frage, über die sich diskutieren ließe. Inwiefern empfinden das die Arbeitermassen auch sehr wohl und ledigen nach nichts so sehr, „als danach, die alten Banner wieder im Sturm des revolutionären Gedankens fliegen zu sehen“. Aber kein Parteiflakt entziehe sich dieser Aufgabe, „in so unverantwortlicher Weise“, wie der „Vorwärts“. Dem politischen Hauptredakteur des „Vorwärts“ (Eisner) fehle das

historisch-politische Verständnis der modernen Arbeiterbewegung. „Als Hauptredakteur eines sozialdemokratischen Zentralorgans gleicht er der Suite Rolands, von der Chamisso singt: Ausnehmend schön war der Suite, sie war aber leider tot.“ Sein persönliches Verhältnis zu Eisner charakterisiert Mehring wie folgt: „Immer (nach dem Artikel Mehrings für den „Vorwärts“) kam nach einigen Wochen oder höchstens Monaten der Augenblick, wo der Redakteur Eisner glaube, ich spräche hottenotistisch, und wo ich glaube, er spräche irrefühlig.“ Die Mehrheit der Redaktion des „Vorwärts“ ist nach Mehrings Ansicht „vollkommen farbenblind für die Bedingungen, Möglichkeiten und Notwendigkeiten des proletarischen Emanzipationskampfes“. Auf diese Angriffe Mehrings antworten die Redakteure des „Vorwärts“, Eisner und Grabnauer, Mehring habe sich immer von neuem in den letzten Jahren heftig, sein Vertrauen zu ihrer Loyalität zu versichern. Während all der Jahre habe Mehring mit keiner Silbe einen Vorwurf oder auch nur eine Bemängelung gegen die prinzipielle oder tatsächliche Redaktionsführung geäußert, im Gegenteil. Erst in jüngerer Zeit habe Mehring, eine seiner beliebten Hinrichtungen“ ausgeführt und die politischen Redakteure des „Vorwärts“ als „eine Art besserer Schmöcke gefeiert, die alle Tugenden hätten, leider nur von der Sozialdemokratie gar nichts verstanden.“ Auf den Vorwurf Mehrings, daß Eisner und Grabnauer Revisionisten seien, antworten diese: „Revisionist ist, wen ich nicht leiden kann — hat man in Dresden gesprochen.“ Mehring verwerfe den Scherz als höchst ernsthaftes Herzerleid. „Revisionist ist heute das wirksamste Schimpfwort, und darum wendet er es an; er würde uns Kadikale nennen, wenn das heute anständig wäre.“ Ein gewisser Gegensatz bestehe zwischen den Redakteuren des „Vorwärts“ und Mehring: „Das liegt aber nicht in den Grundtendenzen, nicht im Intellekt und auch nicht im Temperament, sondern in der — Parteimoral.“

— (Ein Zeugniszwangsverfahren) war gegen den Redakteur Sals von der „Panfower Zeitung“ eingeleitet worden, weil er sich weigerte, den Verfasser einer Notiz zu nennen, in welcher mitgeteilt wurde, daß die Stadt infolge eines Verzehrs 15 500 Mk. Kreissteuer zu viel bezahlt haben. Er wurde in eine Geldstrafe von 300 Mk. genommen und bei nochmaliger Verweigerung des Zeugnisses mit Anordnung der Haft bedroht. In einem neuen Verhandlungstermin am Montag weigerte sich Sals von neuem, den Gewährmann zu nennen. Er wurde aber entlassen, und der Richter ordnete nach der „Volkstz.“ die Rückgabe der Akten an das Landratsamt in Niederbarnim an, mit dem Anbeimstellen, dem Panfower Amtsvorsteher Herrn Gottschall aufzugeben, die sämtlichen Panfower besoldeten Gemeindebeamten, ausschließlich der Nachwächter, amtlich darüber zu vernehmen, wer von ihnen die beanstandete 15 500 Mk.-Notiz feinerzeit in die „Panfower Zeitung“ gebracht hat.

— (Verständensspiel.) Der „Vorn.“ bezeichnet es jetzt wieder als „Andere“, wenn man es so darstelle, als ob die Sozialdemokratie die Freiheit der Produktion vernichten, alle Selbständigkeit der Betriebe aufheben wolle.“ — Was beweist denn anders die in Dresden proklamierte „Umwandlung der bestehenden bürgerlichen in die sozialistische Gesellschaftsordnung?“ Wie kann eine Freiheit der Produktion, eine Selbständigkeit der Betriebe bestehen, wenn alle Produktionsmittel in den Besitz der Staatsgewalt übergehen?

— (Kolonialpost.) Ueber eine Strafexpedition in Deutsch-Südafrika wird der „Köln. Ztg.“ aus Tanga berichtet: Am 5. September unternahm Bezirkskommandant Mayer mit dem Unteroffizier Steinhausen und 20 Askaris der Schutztruppe einen Zug gegen die Massai im Paregebirge, da die Massai wieder unruhig werden, Vieh rauben und die Nachbarskämme bedrücken.

## Timm und die Hagenere Sozialdemokratie.

Wie berichtet, ist der bisherige sozialdemokratische Gegenkandidat von Eugen Richter, Timm, von der sozialdemokratischen Partei in Hagen-Schwelm fallen gelassen worden. Timm hatte darauf öffentlich erwidert, danach schreie die freie Meinungsäußerung nur noch ein Referatwörter für einzelne Herren zu sein. Man hätte ihm doch, bevor man ihn für unwürdig erklärt, ein Vertrauensamt ferner zu bekleiden, Gelegenheit geben müssen, sich zu rechtfertigen. — Das Bureau der sozialdemokratischen Parteiversammlung bezeichnet diese Entzignung als „recht biffig“ und erklärt, eine weitere Kandidatur des Genossen Timm sei einzig und allein aus dem Grund für unmöglich erklärt worden, weil Genosse Timm durch den Artikel in den „Sozialistischen Monatsheften“ und seine freie Meinungsäußerung in Dresden gezeigt habe, daß er mit den Ansichten fast aller Parteigenossen in Hagen-Schwelm kollidiere. Das Anhängen des Genossen Timm hätte wenig Sinn gehabt, weil er die entgegenstehenden Ansichten der

Parteigenossen in Hagen-Schwelm doch nicht hätte ausüben können.

Was hat denn nun Timm in Dresden eigentlich verbrochen? Bebel hat dort bekanntlich München als das Capua der deutschen Sozialdemokratie bezeichnet. „In München wandelt keiner ungekräft unter den Bierkrügen. In München geben die folgerichtigen Parteiführer nach einer Zeit zu Grunde.“ Es sei dem Genossen Barbus gegangen, „wie manchem, der nach München zog als ein braver, prinzipientreuer, fester Genosse — ich sehe so einige hier sitzen an mehreren Tischen — nach ein paar Jahren in München waren sie an Geist und Seele gebrochen“.

Timm äußerte in der darauffolgenden Diskussion, mit diesen Andern sei er in dem harten Urteil mitgemeint. Er werde zu den Revisionisten, zu den Unbesitzbaren geworfen. Da habe ihm mancher Genosse mit einem gewissen Behauern die Hand gedrückt: „Also auch Du bist bei den Revisionisten. Der damals revolutionäre Timm, auch der. Der ist auch nach Capua gezogen und vollständig verfaul.“ Timm verwarf die sich gegen alles dies in durchaus gemessener Weise, ohne Schimpfreden, wie sie sonst auf dem Parteitag vorberichten. Er äußerte nur, daß von Bebel „mit demagogischen Mitteln“ gearbeitet werde. Als 1894 in Frankfurt die Gehaltsfrage angeschnitten wurde und er, Timm, die Ansäufung vertrat, daß ein Gehalt von 3000 Mk. die Normalgrenze darstellen solle für die von der Partei Angestellten, habe sich Bebel entschieden dagegen gewendet. In seiner vorherigen Rede aber habe er „an die niedrigen Zustände der Arbeiter appelliert gegen die Genossenschaftsführer und die sonstigen Parteiangehenden.“ Was sei denn überhaupt Revisionismus? „Inbezug auf das Maß der praktischen Interessen sind die Meinungen schon so weit auseinandergegangen, daß man darauf den Begriff „Revisionismus“ nicht anwenden kann. Wir alle haben die Hoffnung, daß wir siegen werden, aber wenn man nun nicht glaubt, daß wir an der Weltende stehen, so darf man doch nicht aus dem Grunde als Revisionist bezeichnet werden.“ Wenn es so weiter gehe, könne es allerdings zu einer Spaltung kommen. Er habe gar nicht das Bestreben, und wenn er es hätte, so würde er dafür sein, daß man ihn zuerst hinausjagte. Aber so könne es auf einem Parteitage nicht weiter gehen, sonst werden schließlich die Arbeiter unwillig werden und sagen: wenn Ihr Euch nur jankt, dann bleibt doch lieber zu Hause und spart das Geld. — Das war das Ganze. Für die von Bebel, Singer usw. vorgeschlagene Resolution für den Klassenkampf und „die möglichst rasche Umwandlung der bestehenden bürgerlichen in die sozialistische Gesellschaft“ hat die sozialdemokratische Partei zu arbeiten.

Der Auslass von Timm in dem Augustheft der „Sozialistischen Monatshefte“ befürwortet die Wahl eines sozialdemokratischen Vizepräsidenten im Reichstage. Die moderne Sozialdemokratie, so heißt es dort, habe gebraucht mit dem utopischen Glauben, daß die kommunikativische Umgestaltung der heutigen Gesellschaftsordnung sich als ein einziger Revolutionsakt von heute auf morgen abspielen wird. Damit wendet sich der Artikel gegen die Broschüre von Kautsky „Am Tage nach der Revolution“. Der Artikel von Timm in den „Monatsheften“ ist durchaus ruhig und sachlich gehalten.

Die Abfägung eines Mannes wie Timm, der auch früher schon im Wahlkreis Hagen für die Partei kandidierte, wirft ein besonders großes Schlaglicht auf die inneren Zustände in der Sozialdemokratie, insbesondere auf die Gegensätze zwischen den Genossenschaften und den „in gehobenen Lebensstellungen“ befindlichen Genossen und den „Akademikern“. Die Partei des „Klassenkampfes“ unterliegt in den eigenen Reihen dem Klassenkampf.

## Bemischtes.

\* (Der russische Hofzug.) Der demnächst von Darmstadt den Jaren wieder heimwärts führt, ist, wie vielleicht die wenigsten wissen dürften, gegenwärtig der prächtigste und jedenfalls der sicherste Zug Europas, vielleicht der Erde. Er besteht, nach dem „N. W. Ztg.“, aus neun gleich großen, vierachsigen Salonwaggons, welche auf doppelter Föderung mit Kantholzunterlage laufen, alles blau lackiert, mit dem russischen Reichsadler vor jedem Fenster. Die Wagen sind für die größere Schwärme der russischen Palast nach einem eigenen Schaubenplan verfertigt. Die innere Einrichtung der Salons ist höchst luxuriös und überflüssig noch um ein Bedeutendes den durch die Pariser Ausstellung so beifällig gewordenen sibirischen Erpreßzug. Selbstverständlich sind alle Waggons bis zum Füllvermögen durch selbstschließende Verbindungsringe miteinander verbunden, und sämtliche Coupees haben elektrische Klingeln und Telephon, sobald jeden Moment die Insassen miteinander verbunden können. Ein separater Waggon hat Kessel und Dynamen für elektrische Beleuchtung und eine Anzahl Akkumulatoren zur Aufspeicherung der elektrischen Kraft am Tage. Für die Sicherheit ist in ausgiebigster Weise gesorgt. Nicht weniger als 32 Schloffer, Maschinen, Puffer fahren unter dem Kommando eines eigenen Ingenieurs mit und verlassen den Zug während der ganzen Reise keinen Augenblick. Für die sonstigen Bedürfnisse sämtlicher Insassen sorgen zwei separate Speisewaggons mit je einer Küche, einer

für die Herrschaften und einer für das Personal. Ein eigener Baggon ist den Adern und Toiletten gewidmet, ein anderer enthält alle Lege- und Konversationsalolen. Von übrigen sind alle Einrichtungen der modernen Technik in Verwendung, um die Fahrt in diesem Fahrzeuge zu einem wahren Vergnügen zu machen.

Der Herr der ältesten Pflanze Nordamerikas hat man zum Opfer gebracht, um ein interessantes Schaustück für die Weltausstellung in S. Louis 1904 zu schaffen. Es ist dies eine mächtige Schwarzpappel, deren Alter man auf achtundvierzig Jahre schätzt, welche also schon vierundvierzig Jahre alt gewesen sein muß, als Kolumbus Amerika entdeckte. Dieser Baum stand in einer entlegenen und schwer zugänglichen Bergschlucht in Cherokee County in Nordcarolina. Der Baum hatte einen Durchmesser von dreizehn Fuß am unteren Ende, als er abgehauen wurde. Die Stelle aber, an der er abgehauen wurde, befand sich vierzig Fuß oberhalb des Erdbodens, da es unmöglich war, bis auf den Grund der Schlucht, auf welcher der Baum stand, vorzudringen. Da der Stammschnitt des Baumes außerdem vierzig englische Meilen von der nächsten Eisenbahnstation entfernt ist, hat man sich damit begnügt, den abgehauenen Stamm in mehrere Stücke zu zerlegen. Ein Stück von sechs Fuß Durchmesser ist poliert worden und wird einen hervorragenden Platz an der Vorderfront des Gebäudes für die Ausstellung einnehmen. Auf der polierten Schnittfläche des Baumstammes sind die interessantesten Daten der Geschichte von Nordcarolina eingetragen, von der Zeit an, da Sir Walter Raleigh von dem Lande im Namen seines Königs am 4. Juli 1584 Besitz ergriff, bis auf die Jetztzeit. Ein anderes Stück des Baumes wird als Sehenswürdigkeit in der Abteilung für Gartenbau ausgestellt werden. Dieses Stück ist zehn Fuß hoch. Die eine Hälfte wird sorgfältig poliert und gestrichelt, die andere wird im tosen Zustand, mit der Rinde bedeckt, gelassen, um zu zeigen, wie das Holz in natura und nach der Verarbeitung aussieht.

### Reklameteil.

## Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erzieht sich, allen an Asthma Leidenden in Merseburg ein Schutzmittel gegen die Krankheit anzugeben zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma befallenen ist nämlich die Ärzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schluß gekommen, daß es gegen diese lästige Krankheit überhaupt kein Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver, besteht aus 34,90% Salpeter, 61,10% süß-amerikanischer Eichenrinde, 15% riechender Engelwurz. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die hauptsächlichsten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Paket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen der Postkarte anzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Paket zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels von den lästigen Anfällen jener Krankheit befreit worden sind. Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hierdurch zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vor-

stehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und christliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich mit Schiffr: „Dr. Schiffmann“ an die Annoncen-Expedition G. v. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Paket durch eines seiner Apotheken-Depots kostenfrei zugehandelt zu erhalten, nicht unbenutzt vorbeigehen lassen. Schreift also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versandt werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte recht deutlich zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nötig.

## Die beste Würze

des Frühstücks ist ein guter Kaffee  
und die beste Würze des Kaffees ist  
Linde's Kaffee-Essenz.

### Anzeigen.

Für diesen Zeit übertrug die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

### Familien-Ansichten.

### Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben guten Tochter Frieda  
Franke, den 25. Oktober 1903.  
Die trauernde Familie Steinecke.

### Dank.

Zurückgeführt von Gabe unserer lieben unvergesslichen Tochter können wir nicht unterlassen, unser tiefgefühltestes Dank auszusprechen. Dank Herrn Pastor Kluff für die kostbare Grabrede, ferner Dank dem Herrn Kantor Holze mit den Schallmännern für den ehrenvollen Empfang, sowie der Jugend für das erbeuolte Gedächtnis und allen Freunden und Bekannten, welche sie im Tode trösteten.  
Die trauernde Familie K. Warnicke, Kößgen.

### II. Wahlbezirk.

1569 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Abochlerstraße, Brauhausstraße, Brauhoi, Burgstraße (untere), Dom, Entenplan, Märgelstraße, Ritterstraße (große), Ritterstraße (kleine), Stadtküche an der...

### III. Wahlbezirk.

1426 Seelen, 5 Wahlmänner.  
Brühl, Burgstraße (obere), Domplatz, Grünefeldstraße, Neuhäuserstraße, Märgelstraße, Neumarkt 77-79, Neumarkt (am), Delbrücke, Reitbahn (an der), Zieher Keller, Windberg.

### IV. Wahlbezirk.

1719 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Antshäuser, Krautzstraße, Neumarkt 1-76, Neubergerstraße an der Schule.

### V. Wahlbezirk.

1717 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Altenburger Schulplatz, Altenburg (obere), Altenburg (untere), am Kaufmann inf. Bahnwärtersbuden, Mühlberg, Schreierstraße, Weinberg.

### VI. Wahlbezirk.

1695 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Babststraße, Dammstraße, Georgstraße, Hältenstraße, Marienstraße, Nollent, Seifnerstr., Stufenstraße, weiße Allee inf. Verbindungsstr., Winkel.

### VII. Wahlbezirk.

1319 Seelen, 5 Wahlmänner.  
Breitestraße (untere), Hülberstraße, Güterstraße, Krugstraße, Mühlstraße, Sackstraße.

### VIII. Wahlbezirk.

1590 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Breitestraße (obere), Geisel (an der), Reutzstraße, Leunaerstraße, Hohmarkt, Sömlerstraße, Seitenbeutel, Borwert.

### IX. Wahlbezirk.

1831 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Gärtenstraße, Sand, Sirtzstraße (große), Sirtzstraße (kleine).

### X. Wahlbezirk.

1628 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Eisenbahnstraße, Gotthardstraße (vor dem), Güterstraße, Neuhäuserstraße, Neuhäuserstraße, Sirtzberg, Sirtzberg (vor dem), Steinstraße, Teichstraße inf. Gartenh. Markt, Weidenstraße und inf. Chausseehaus und Verbindungsstraße.

### XI. Wahlbezirk.

1410 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Hallestraße inf. Chausseehaus, Karlstraße,

Lindenstraße, Nordstraße, Parfifstraße, Poststraße, Post d. Adenain, Wilhelmstraße.  
Wahllokal: Kaiser-Wilhelms-Halle.  
Wahlvorsteher: Lehrer Keller.  
Stellvertreter: Lehrer Schulz.

### XII. Wahlbezirk.

1657 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Amenstraße, Bismarckstraße, Coblauerstraße, Friedrichstraße inf. ver. Friedhofstraße, Rauchschützstraße, Volkstraße.

### Der Magistrat.

Der Platzhalter im alten Rathaus in der Burgstraße soll vom 1. April 1904 ab anderenweit am 6 Jahre vermietet werden.  
Termin zur Abgabe von Geboten ist auf **Sonntag den 14. Nov., vormittags 11 Uhr,** im unteren Saale des Rathauses anberaumt. Die Bedingungen können vorher im Kommunalbureau eingesehen werden.  
Merseburg, den 26. Oktober 1903.  
Der Magistrat.

### 1. Etage II. Ritterstraße 3

ist zu vermieten und 1. Januar 1904 oder auch früher zu beziehen.  
Freundliche Unternehmung sofort oder später zu beziehen.  
**Güterstraße 2.**

### Breitestrasse 8

ist ein Parterre-Vogel zu vermieten u. 1. April 1904 zu beziehen. Näheres I. Etage.  
Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen.  
**Güterstraße 3.**

Eine kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen.  
Zu erfr. **Breitestraße 8, 1. Et.**

### Annenstr. 9.

Speisekammer, Küche, Garten und Zubehör, vom 1. Dezember oder später zu vermieten. Preis 290 Mk.

### Krauzstraße 11

ist eine Parterrewohnung sofort zu vermieten und 1. Jan. 1904 zu beziehen. Preis 200 Mk. Näheres **Weinstraße 2 a.**

Herzliche Wohnung mit Garten per Januar oder April zu vermieten. Preis 650 Mk. Kleine freundliche Parterre-Wohnung, ferner zurechtgemacht für 400 Mk. zu vermieten. **Säulestraße 35, Kontor.**

Eine altmodische Dame in mittleren Jahren sucht fortw. oder später eine Stube mit Kammer parterre oder 1. Etage. Adressen unter V befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht per 1. Januar 1904 oder früher **saubere Wohnung** von 3-4 Zimmern, Küche und Zubehör. Gest. Anerbieten mit Preisabgabe unter A B an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Amthliches.

## Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten.

Die Wahl von Wahlmännern wird nach den Bestimmungen der Verordnung vom 30. Mai 1849 und des Reglements vom 14. März 1903 zur Ausführung gebracht. Hiermit ist man zu jeder Wahlzeit von 250 Seelen ein Wahlmann zu wählen. Unter Zugrundelegung der nach der letzten Volkszählung festgestellten Einwohnerzahl von 19118 ist die Stadt in 12 Wahlbezirke eingeteilt worden. Die Abgrenzung derselben sowie die Namen der Herren Wahlvorsteher, deren Stellvertreter und der Wahllokale sind aus der nachfolgenden Zusammenstellung zu ersehen. Es sind in jedem der Wahlbezirke 1, 2, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11 und 12 freie Wahlmänner — von jeder Abteilung 2 — in jedem der Wahlbezirke 3 und 7 fünf Wahlmänner — von der dritten und ersten Abteilung je 2, von der zweiten Abteilung je 1 Wahlmann zu wählen.

### Die Wahl findet am 12. November d. J. statt und beginnt in allen Wahlbezirken der Stadt um 12 Uhr.

Die dritte Abteilung wählt zuerst, die erste zuletzt. Die Stimmgebung erfolgt zu Protokoll. Die Wahlmänner werden von jeder Abteilung aus der Zahl der stimmberechtigten Urwähler des betreffenden Bezirkes ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu einer anderen Abteilung gewählt.

Die in den Abteilungen vorgedruckten Urwähler werden hiermit aufgefordert, sich zur oben genannten Zeit in den bezeichneten Lokalen pünktlich einzufinden. Abwesen können in keiner Weise durch Stellvertreter, oder sonst an der Wahl teilnehmende Wahlmänner dürfen in der Wahlsammlung nicht stattfinden.

### Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 23. d. M. wird aufgehoben. Der nächste Wohnungsmarkt findet wie gewöhnlich am **Sonntag den 31. d. M.** (nicht am Freitag den 30. d. M.) statt. Merseburg, den 27. Oktober 1903.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

### Städtische

## Feuerwehr.

Montag den 2. November 1903, abends 8 Uhr, **Neubau der 3 Jahrgänge** (1901/04, 1902/05, 1903/06) in der städtischen Turnhalle.  
Der Stadtdirektor.

### Auktion

im hies. Reihhaus zu Merseburg **Mittwoch den 4. Nov. 1903, von 9 Uhr ab,** der nicht eingelieferten Handstücke von 1001-2900 (rote Scheine) enthaltenen **Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche** etc.  
Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Tagesfrist in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 6. Oktober 1903.  
Der Verwaltungsrath, Behender.

### 40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig in der Erfolgs — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit los — findet bei meinen Kunden großen Anklang etc. so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeitschriften über „Es hat seine schmerzliche“... Wo keine Mäuse mehr in die Käse gehen, so Gichtböden nicht mehr ansteigen werden, da wird dies von den schädlichen Insekten mit jedem Frühjahr gefürchtet, für 5 Monate und Gehalt absolut unerschütterlich. Es hat schon immer können werden. Nach dem in plötzlichen Ordnung 4 20 Pfg., 1-3- und 5-Mark. Man lasse sich nichts anderes aufweisen. Wo nicht zu haben, werden wir Bezugsquellen nach. Wohl Anhalt G. m. b. H., Giebichsd. Goldberg.

### Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

### Robert Heyne's

## Kinder-Nährmilch

ist auch zu haben in der **Neumarkt-Dragerie.**

### Zusammenstellung

der Wahlbezirke, Wahllokale, Wahlvorsteher und Stellvertreter beizug der Wahl von Wahlmännern.

### I. Wahlbezirk.

1527 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Gotthardstraße inf. Halbmondbstraße, Johannisstraße, Markt, Prenzerstraße, Wagnerstraße.  
Wahllokal: Goldener Hahn.  
Wahlvorsteher: Jägermeister. Pfauisch.  
Stellvertreter: Hofschlächter Wofz.

### Trauerhüte, Trauerartikel,

größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt  
**Franz Lorenz, II. Ritterstr. 2.**



**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten  
Oberburgstraße 6, 1.

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen  
Dammstraße 7.

**Schlafstellen** offen mit halber Kost pro  
Woche 4 Mk. 50 Pfg.  
Lippold, Unteraltenburg 53.

**Schlafstelle**  
offen  
Sitzberg 23.

**Günstige Gelegenheit.**  
Hausgrundstück in Lützen mit neuem Wohn-  
haus, Ställen, Säublen, Garten sowie drei  
wertvollen Parzellen (Gelage), für jedes Ge-  
schäft passend, soll billig verkauft werden.  
Nähere Auskunft erteilt **Alfred Brohmer,**  
Freiburg a. U.

Eine gutegehende  
**Landschmiede,**  
wenn möglich mit Geschäftlichkeit verbunden,  
wird zu pachten gesucht. Offerten unter X  
an die Exped. d. Bl.

**Gasthof**  
zu kaufen gesucht.  
A. Ritzer, Halle a. S., Steinweg 4.

 1 großes Läufer Schwein  
steht zum Verkauf.  
Leipzigstr. 83.

 1 Arbeitspferd  
zu verkaufen  
Trebmitz Nr. 20.

**Gebrauchter Kachelofen**  
billig zu verkaufen.

**Emallierter Kochherd**  
billig zu verkaufen. In erst. u. d. Exped. d. Bl.  
Wegen Aufgabe des Ladens verkaufe, um  
damit zu räumen, sämtliche

**Kinderwagen und  
Kochwaren**  
zum Selbstkostenpreis.  
J. Leidel, Oberbreitstr. 18,  
(Goldene Angel)

**Echt  
russischen Knötterich**  
für Hüften und Verschleimung. Zu haben bei  
**Hrau Aug. Berger,**  
Entenplan 6.

**Möbelschäden** von Mark 9,75  
bis 25,00.  
zu jedem Möbel-Bezug passend, vorzüglich oder  
schnell lieferbar. Bitte um Gartenprobe und  
Führgröße.  
**Paul Thum, Chemnitz.**  
Preisliste franko.

**Richard Schumann,**  
Kunst- u. Landschaftsgärtner,  
Gottardstraße 39.  
**Neuanlagen von Privat- u.  
Restaurantgärten**  
sowie alle Gartenarbeiten werden prompt  
und billigst der Neuzeit entsprechend ausgeführt.  
Kostenlose Anfertigung von Zeichnungen und  
Voranschlägen.  
Ferner liefert bei billiger Preisberechnung  
Pflanz, Sträucher und Coniferen sowie  
auch Zierpflanzen zum Beden.

**Böhmische  
Spiegelkarpfen**  
empfehlen  
G. Dorias, Neumarkt 79,  
an der Vaterloombühne.

**Zur Abhaltung  
von Versteigerungen**  
sowie zur Anfertigung von  
**Loren u. Auktionsprotokollen**  
empfiehlt sich hier bei coulantester Bedienung  
**Louis Albrecht,**  
Auktionator,  
Girtelstraße 4.

**Hauschlachten**  
nimmt an Lippold, Unteraltenburg 53.  
Heute Donnerstag  
**frische hausgeschlacht. Würst.**  
**G. Fischer,**  
Weichenpfeffer  
Str. 23.

## Nietzsche-Vorträge

von Dr. E. Horneffer in Müllers Hotel (E. Hülke),  
abends 8 Uhr:

- 1) Donnerstag den 29. Oktober  
**Nietzsche der Philosoph und Prophet.**
  - 2) Sonnabend den 31. Oktober  
**Der Uebersensch.**
  - 3) Dienstag den 3. November  
**Die Umwertung aller Werte.**
- Karten a 1 Mark, Abonnements a 2 Mark in der Buchhandlung von Herrn  
**Friedr. Stollberg.**

## Im Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle. Vorläufige Anzeige! Sport-Zirkus A. Semsrott

trifft mit seiner berühmten **Reit- und Kunstreiter-Gesellschaft** am  
**2. November in Merseburg ein**  
und gibt einen Cyclus von mehreren Vorstellungen in der höheren Reitanstalt, Pferde-  
dressur, Ballet und Pantomime.  
Alles Nähere durch Plakate und Tageszettel.  
**Die Direktion. A. Semsrott.**

## KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familien Gebrauch und Handwerker sind unstreitig die  
besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäscheputzen  
und zur modernen Kunstnäherei.  
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
Neulle Garantie. Unterricht gratis.

**H. Baar, Markt Nr. 3,**  
Fahrad- und Nähmaschinen Handlung. Reparatur-Verkstatt.

## Berger's Milch-Chocolade

AUS REINER ALPENMILCH.

In Qualität unerreicht.

**BERGER, POESSNECK.**

## Pianos Flügel Harmoniums.

Größtes Lager der Provinz. **Sechsjährige Garantie.**  
Gelegentlich anerkannt erstklassiges Fachtalent zu mäßigem Preis. Gebrauchte Instrumente,  
mit voller Garantie, stets am Lager. **Bequeme Zahlungsbedingungen.**  
**C. Rich. Ritter, Groß, Säch, Hof-  
Pianosorte-Fabrik.**

## THEE-MESSMER

BERÜHMTE MISCHUNGEN. FEINSTE SOUCHONGS.  
C. L. Zimmermann, Burgstraße 15.

**Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8,**  
Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben Garderoben, empfiehlt sich zur  
**Anfertigung nach Maß**  
und als billiger Erzieher Maß-Konfektion.

## Schuhwarenhandlung Unteraltenburg 63

empfiehlt einer geehrten Kundenschaft ihre **damenhaften und billigen Artikel**, als:  
**Kinder-, Mädchen-, Damenstiefeln und Schuhe,**  
**Burschen-Schnürstiefeln und Herren-Zugstiefeln.**

## Gasthof z. gold. Stern.

Wegen Familien-Festlichkeit  
bleibt mein **Gasthof** **Donners-**  
**tag den 29. Oktober er.**

**geschlossen.**  
**G. Höfer.**

  
Montag den 2.  
Nov. er. abends  
8 1/2 Uhr  
**General-  
Versammlung**  
im „Zivoli.“  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Rechnungsleg.  
3. Anträge.  
4. Vereinsangelegenheiten. 5. Wahlten.  
Anträge sind bis spätestens 1. November  
beim Vorsitzenden schriftlich einzureichen.  
**Der Vorstand.**

## Wunst-Berein

Übung:  
**Freitag 7 und 8 Uhr.**  
Der Vorstand.

## Creypau.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Nov.  
findet zur  
**Kirmess**  
freundlichst ein  
**O. Ihbe.**

## Goldue Angel.

Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
**Lippold's Restaurant,**  
Unteraltenburg 53.

Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
**F. Borghardt, Sand 15.**

Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
**Frau Ida Weber,**  
Glabitzauer Str. 5.

## Fleischermeister,

28 Jahre alt, angenehmes Verhören, evangelisch,  
wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame,  
nicht über 30 Jahre, beizus halbtägiger Ver-  
setzung zu machen. Einiges Vermögen er-  
wünscht. Vermittler verboten. Gefr. Angeb.,  
möglichst mit Bild, unter **BS 32** an die  
Exped. d. Blattes abzugeben.

Schüler sucht in besserer Familie  
**halbe Pension.**  
Offerten mit Preis unter **PS** an die  
Exped. d. Bl.

**Lüchtigen Schlosser**  
stellt ein  
**C. F. Melster.**

**Arbeitsbursche**  
von 14-15 Jahren findet Arbeit bei  
**C. J. Chwatal & Sohn.**

Gewandter ehrlicher  
**Laufbursche**  
ver sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped.  
d. Blattes.

Suche sofort und 1. Dezember  
**tüchtige Hausmädchen**  
nach Weichenpfeffer und Jena, ferner kräftige  
Mädchen aus Land.  
Frau **Doris Wengler,** Stellenverm.,  
Breitenstraße 14.

**Eine Aufwartung**  
wird gesucht  
Sallestraße. 13.

Ein junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
gerucht. Zu erfragen **Unterstr. 4 1.**  
Mädchen von 15 Jahren wird per 1.  
November als

**Aufwartung**  
gerucht  
**Schmalstraße 15.**

Der Gesamtanfrage unserer heutigen  
Nummer liegt ein Protokoll, die **Königsberger  
Geld-Lotterie** betreffend, der bekannten Lotterie-  
Kollekte von **D. M. Engelhardt,**  
Gumburg, bei, worauf wir unsere Leser be-  
sonders aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage.

Dem nichtsozialdemokratischen Arbeiterkongress in Frankfurt

hat der Kaiser auf ein Subjugationstelegramm geantwortet: Ich spreche den zum ersten deutschen Arbeiterkongress versammelten Vertretern der deutschen Arbeiterschaft für den Subjugationsgruß und die Versicherung monarchischer Treue herzlichsten Dank aus.

Auf dem Kongress wurde auch ein Begrüßungsschreiben des Bundes der Landwirte, der durch den früheren Reichstagsabg. Lude-Petershausen vertreten, verlesen. Das Begrüßungsschreiben lautet: „Der Bund der Landwirte sieht den Forderungen des ersten deutschen Arbeiterkongresses sympathisch gegenüber und wünscht den Verhandlungen reichen Erfolg.“

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 25. Okt. Die 3. Zuchtviehauktion des Verbandes für die Züchtung des Simmentaler Rindes in der Provinz Sachsen fand am 15. Oktober hier statt. Die meisten der zur Auktion gebrachten 29 Rinder waren schon Tags zuvor erschienen, weshalb sich die Tiere nach genügender Ruhe günstiger präsentierten.

† Leuchern, 26. Okt. Ein schwerer Unfall traf gestern den 13jährigen Sohn des Rittergutsbesizers H. Körner in Bonau. Er wurde von einem dreijährigen Fohlen an den Kopf geschlagen, so daß er bewußtlos und sehr schwer verletzt wurde.

† Zeitz, 26. Okt. Mit Beginn des Winterhalbjahres ist in unserer Mädchenvolksschule der Haushaltungsunterricht eingeführt worden. In dem bereitgestellten Räume sind 6 Kochherde und 6 Anrichtentische. Den Unterricht erhalten die Konfirmantinnen der ersten Klassen von einer schon praktisch bewährten Lehrerin Frä. Bohmbach.

† Gotha, 27. Okt. Die Leiche des Luftspielrichters Gustav v. Moser wird leibwilliger Anordnung zufolge aus Görtz hierher verbracht und am Mittwoch Nachmittag auf Friedhof V durch Feuer befristet. Ein Sohn des Verstorbenen verfas vor 2 Jahren Kavalleriedienste beim herzogliche Hofe dahier.

† Erfurt, 27. Okt. Die hiesige Bahnhofrestauration wird vom 1. Dez. d. J. an Herr Erich Naumann aus Gotha, Sohn des Herrn Hoteliers Naumann auf dem Inselberg und z. Z. Pächter der Bahnhofrestauration in Langensalza, übernehmen. Die Nachnahme beträgt 30 000 Mk. per Jahr inkl. Heizung und Beleuchtung.

† Gielesleben, 27. Oktober. Ein hiesiger Einwohner ging am vergangenen Sonntag nachmittag zur Erholung nach Reddenorf; unterwegs im Felde traten drei junge Burshen an ihn heran, würgten und schlugen ihn ohne Grund, warfen ihn zur Erde, rissen ihm die Uhr aus der Tasche und verschwanden damit. Den Tätern ist man auf der Spur.

† Langensalza, 26. Okt. Der nach großen Unterschlagungen kündigt gewordene Direktor der Malsfabrik Langensalza, Reiff, ist in Emmerich verhaftet und in das Gefängnis zu Mühlhausen eingeliefert worden. Reiff wird sich demnächst vor der Strafkammer zu Mühlhausen zu verantworten haben.

† Leipzig, 27. Okt. Den Tod durch Erstickten begw. durch einen Genickbruch fand das im zweiten Lebensjahre stehende Söhnchen eines in der Merseburgerstraße zu Leipzig-Lindenau wohnhaften Markthelfers. Am Montag abend verließ die Mutter des Kindes auf kurze Zeit die Wohnung, als das Kind bereits im Bett lag und schlief.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. Oktober 1903.

□ Am Dienstag nachmittag fand im alten Rathaus die Eröffnung der Landwirtschafts-

lichen Winterschule statt. Bei derselben waren vom Kuratorium folgende Mitglieder anwesend: Herr Landrat Graf v. Hauffonville, Herr Gutbesitzer Zeig-Knapendorf, Herr Oberleutnant a. D. von Bose, Herr Stadtrat Eichhorn, sowie viele Väter und Mütter der Schüler. Nach dem Gesange des Choral „Lobe den Herren“ und der Berlesung von Psalm 90 eröffnete der Vorsitzende, Herr Landrat Graf v. Hauffonville den 35. Kursus, indem er die Anwesenden begrüßte und darauf hinwies, daß die Schule von der Landwirtschaftskammer übernommen sei, worin er einen Vorteil für die Schule erblickte.

Die Zentral-Versammlung aller der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine ist vom Vorstand der Kammer auf Mittwoch den 25. November, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des Landwirtschaftsammergebäudes anberaumt.

Während der letzten Kaiserfeste durfte Herr Photograph Karl König aus Naumburg mehrere große Aufnahmen des Kaiserpaars im Johannisportal des hiesigen Schlosses machen. Dieser Tage erhielt nun Herr König ein Schreiben, in dem ihm die Annahme der Bilder und der Mappe dazu (versehen mit einer Aquarellansicht des Merseburger Schlosses, ausgeführt vom Kunstmaler A. Wefner-Galle a. S.), sowie der Dank des Kaisers mitgeteilt wird.

Die wichtige Entscheidung für unsere Jäger hat das Reichsversicherungsamt getroffen. Danach tritt eine Versicherungspflicht der Treiber überall ein, wo die Jagd als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb ausgeübt wird, gleichviel, ob die Jagd von dem Eigentümer des landwirtschaftlichen Betriebs oder von einem Pächter ausgeübt wird. Dagegen können jedoch Gäste des Jagdherren nicht versichert werden, und auch die Treiber sind überall da von der Versicherung ausgeschlossen, wo die Jagd von Personen gewerbet ist, die überhaupt kein landwirtschaftliches Gewerbe betreiben.

Die hiesige Vortrags. Heute Abend 8 Uhr findet im Saale von Müller's Hotel (Herr G. Müller) der erste der von Dr. Horneser veranstalteten Vorträge über Nietzsche statt, unter dem Titel: „Nietzsche der Philosoph und Prophet.“

Ins den Freizeiten Merseburg und Querfurt.

G. Raßnig, 27. Okt. Seit dem ehemaligen Auftreten der Krebspest und den 1890 in die Weisse Elster gebrachten Verunreinigungen, welche den Fischbestand fast völlig vernichteten, waren auch die Krebsfische mehrere Jahre lang wie verschwunden. Seit einiger Zeit nun treten dieselben wieder in stattlicher Anzahl auf und neuerdings werden dieselben in sogenannten Reusen, die zum Laßfang dienen, ziemlich zahlreich bei Wesenitz gefangen.

Weiterwarte.

Vorausichtlich Wetter am 29. Okt. Vorwiegend wolfiges, etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen. — 30. Okt. Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, mildes, nebligtes Wetter mit etwas Regen.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 254.

Donnerstag den 29. Oktober.

1903.

Für die Monate November und Dezember  
werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postböten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Nach Privatberichten aus Konstantinopel ist der  
Sultan vorläufig durchaus nicht geneigt, das er-  
weiterte Reformprogramm in der am 21. Oktober  
überreichten Form für den Anstrich für den  
österreichisch-ungarischen und russischen Vorkämpfer zu  
akzeptieren, und erklärte bei der ersten Durch-  
sicht der Note zu seiner Umgebung, diesem  
Programm zöge er entweder eine direkte  
Verständigung mit Bulgarien oder den  
Krieg mit Bulgarien vor. Erst als dem  
Sultan klar gemacht wurde, daß die Kontrolle, die  
von Österreich-Ungarn und Rußland verlangt wird,  
auch dann unvermeidlich wäre, berief er am Sonn-  
abend mittag den Ministerrat ein, der Sonntag abend  
noch tagte. Schließlich soll er zur Ablehnung der  
österreichisch-ungarischen Forderungen gelangt sein.

An die Albanesen, die schon dem ersten be-  
schiedenen Reformprogramm vom Februar, insbesondere  
der Eingefügung christlicher Ordensmänner und Feldbater  
sowie der Steuerreform heftigen Widerstand leisteten,  
so daß eine achtbare türkische Truppenentfaltung zur  
Bewältigung des Widerstandes dieser rauhen Gefilden  
aufgeboten werden mußte, wird man mit einem Mal  
wieder erinnert durch folgendes Telegramm von der  
türkisch-montenegrinischen Grenze: Nach einer in  
Gentje eingelaufenen Meldung ist der Mutesarif von  
Ipsel mit Truppen und Geschützen in Plawa  
eingetroffen, um dort und in Gulinje eine neue  
Steuer einzuführen. Die Bevölkerung befindet sich  
in großer Erregung, doch ist es bisher  
zu keinem Konflikt gekommen.

Die Konflikte werden schon nicht ausbleiben, wenn  
erst gar das neue Reformprogramm unter den  
Albanesen zur Durchführung gelangen soll.

In Bulgarien ist man natürlich sehr zufrieden  
damit, daß die Mächte den Türken eine ausgewogene  
Lösung haben, man man auch in dem neuen Programm  
für Mazedonien kein Heil erwartet. Im übrigen ist  
die Verständigung mit Konstantinopel so weit fortge-  
schritten, daß bereits Befehl zur vollständigen Demobilis-  
ierung der bulgarischen Reserven ergangen ist.

Das mazedonische Komitee läßt nach der  
„Kön. Ztg.“ mitteilen, daß demnächst in Sofia eine  
große geheime Versammlung aller Führer stattfinden  
wird, wozu auch der fälschlich totesagte Sarafow,  
General Jonschew, Oberst Janfow und Oberst-  
leutnant Nislow erwartet werden. Die Konferenz  
wird darüber schlüssig werden, ob man während der  
Wintermonate das von den Mächten versprochene  
Reformwerk abwarten oder ob der Aufstand weiter-  
geführt werden soll. In diesem Falle würde eine  
neue Taktik der Aufständischen beschloffen werden,  
welche die Auflösung aller größeren bewaffneten Verbände  
sowie die Ueberführung Mazedoniens mit kleinen  
Gruppen, die nur mit anarchistischem Werkzeugen zu  
arbeiten hätten, enthalten soll.

### Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Berufung des  
Grafen Tisza auf den Posten des ungarischen  
Ministerpräsidenten melbet der offiziöse bediente „Recher-  
che Lloyd“: In dem vom König genehmigten Programm  
des Grafen Tisza sind alle wesentlichen Punkte der  
vom Reiner-Komitee gefassten Beschlüsse enthalten.  
Die vorgenommenen Änderungen betreffen nur  
einzelne Ausdrücke. Die auf die Hoheitsrechte be-



festigt. Die Sitzung am Dienstag begann mit den  
von den Deutschen beantragten namentlichen Ab-  
stimmungen. Nach zwei Abstimmungen erklärte der  
Oberkammermarschall, er schliesse die Sitzung, um den  
Kommissionen Zeit für die Beratungen zu gewähren.  
Der Tag der nächsten Sitzung werde schriftlich be-  
stimmung gegeben werden. (Große Bewegung.) — Das  
heißt also, die Landtagsarbeiten haben ein vorzeitiges  
Ende gefunden. — Gegen den Hauptschuldigen  
bei dem Bieleker Todesmarsch, Oberken von  
Grünberg, ist nach amtlichen Angaben die Unter-  
suchung noch nicht abgeschlossen. Die Angaben, jener  
Oberst sei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt  
worden, war demnach verfrüht.

**Frankreich.** Wie nach einem Wolffschen Tele-  
gramm in Paris verlautet, wird der Aufenthalt des  
russischen Ministers des Auswärtigen Grafen Lamb-  
dorff, der am Mittwoch in Paris eintrifft, bis Sonn-  
abend dauern. Graf Lambdorff wird alsbald vom  
Präsidenten Koubet empfangen werden, dem er an-  
geleglich ein Handschreiben des Zaren überreichen wird.  
Der französische Minister des Auswärtigen Delcassé  
wird mit dem Grafen Lambdorff mehrere Unter-  
haltungen haben. Am Donnerstag wird Graf Lamb-  
dorff sich mit Delcassé wahrscheinlich noch verabschieden  
begeben. Am Freitag wird Delcassé zu Ehren des  
russischen Ministers ein Frühstück geben. — Vor  
dem Stadthaus in Marseille veranstalteten  
am Montag eine große Anzahl Frauen eine Kund-  
gebung, um die Wiedereröffnung einiger Kongregations-  
schulen zu erlangen, da die weiblichen Kommunal-  
schulen nicht ausreichen, um alle Kinder darin  
unterzubringen. Der Bürgermeister empfing eine  
Abordnung der Frauen und versprach, dem Präsesen  
über die Lage zu berichten.

**England.** Die freihändlerischen Unio-  
nisten, die sich infolge der Zollpolitik Chamberlains  
zur Verteidigung der Lebensmittel gegen die beab-  
sichtigten Zölle zu der „Unionist Free Food League“  
zusammengetan haben, wählten einstimmig den Herzog  
von Devonshire zu ihrem Vorkämpfer. Gleichzeitig  
wurde der Entwurf eines Manifestes vorgelegt und  
angenommen. Dieses Manifest hat nach der „Weser-  
zeitung“ folgenden Wortlaut: „Die unionistische Liga  
gegen die Verhinderung von Lebensmitteln wurde ge-  
bildet, um denjenigen Mitgliedern der unionistischen  
Partei, die gegen Schutzzölle auf Lebensmittel sind,  
Gelegenheit zu gemeinsamen Zusammenwirken im  
Parlament und in den Wahlkreisen zu bieten. Die  
Mitglieder haben zur Genüge dargetan, daß sie loyale  
Unionisten sind, wenn sie einem Vorschlage Widerstand

einzigsten  
s legieren  
nicht ein-  
rünglicher  
äter nur  
ist. Die  
Mittwoch  
ei gefällt  
Dienstag  
Orationen  
sind die  
Reiner-  
hrend der  
gen Punkt  
unter der  
Leptere  
merkomitee  
der Ein-  
sprechthält  
In der  
le „Neue  
schließung  
Anbindens  
Abhängige  
disziplinär-  
hältnis mit  
— Im  
Abstruktion

leiten, der weder in seinen Anfängen noch in seiner  
späteren Entwicklung von der Regierung gebilligt  
wurde. Die vor kurzen von dem Premierminister  
angekündete Politik ist anderer Art. Balfour,  
auf den die Beachtlichkeit unseres Handels durch  
die Schutzzölle gewisser anderer Nationen einen tiefen  
Eindruck gemacht hat, hat in Vorschlag gebracht, als  
Prinzip festzustellen, daß wir, wenn nötig, Strafzölle  
gegen jedes Land einführen, welches und inbezug auf  
Schutzzölle mit schändlicher Ungerechtigkeit behandelt  
und sich nach erfolgter Verhandlung weigert, seine  
Politik zu unseren Gunsten zu ändern. Mit Balfours  
Ziel muß jeder einverstanden sein, aber er dieses Ziel  
auf dem Wege zu erreichen ist, den er in Vorschlag  
bringt, ohne daß wir selbst dadurch benachteiligt  
werden, das ist keineswegs klargestellt. Die unionistische  
Liga gegen die Verhinderung von Lebensmitteln ist be-  
reit, in freundlichem und loyalen Geiste jeden definitiven  
Plan, den der Premierminister in Bezug seiner  
Ansiht etwa vorlegen sollte, zu erwägen.“ Das  
Manifest betont sodann, daß Chamberlains Politik  
weiter gehe als die des Premierministers, und  
daß ihre Nachteile auf der Hand lägen. Die  
Chamberlainsche Politik werde die Preise für  
alle Lebensmittel und sonstige Artikel, die dem Zoll  
unterworfen wären, erhöhen und auf diese Weise dem  
Konsumenten eine weit größere Last auferlegen, als  
das Ergebnis der neuen Zölle werde erkennen lassen.  
Diese Politik schädige daher den Inlandmarkt, indem  
sie die Kaufkraft des Volkes schwäche. Was den  
Handel mit dem Ausland anbetreffe, so werde dadurch,  
daß die teilweise fertig gestellten Importe im Preise  
gesteigert würden, natürlich auch der Preis der fertigen  
Erpore erhöht und damit die Fähigkeit zu konsumieren  
stark vermindert. Man spreche von einer Gegenleistung  
der Kolonien, lasse aber nichts Greifbares über die  
Art dieser Gegenleistung verlauten. Dementselbe werde  
der koloniale Fabrikant nach Annahme der Chamber-  
lainschen Zollpolitik auch weiterhin gegen den englischen  
Fabrikanten gehäht sein, während der englische  
Farmer gegenüber dem kolonialen Farmer keinen  
Schutz habe.

**Ostasien.** Zur Lage in Ostasien haben die  
Alarmnachrichten der englischen Presse endlich eine  
Zurückweisung von zukünftigen Stelle erfahren. In  
einer Unterredung mit dem Korrespondenten des  
„Reuterschen Bureau“ gab nämlich der japanische  
Premierminister seinem Bedauern darüber  
Ausdruck, daß sensationelle und un-  
gegründete Nachrichten nach Europa tele-  
graphiert würden. Der Minister fügte hinzu,  
die Verhandlungen würden von der japanische  
Regierung im Sinne der englisch-japanischen Allianz  
geführt, die auf die Erhaltung des Friedens  
und des status quo gerichtet sei. Es sei nur gerecht,  
anzunehmen, daß Rußland von demselben friedlichen  
Geiste befeelt sei. „Ich sehe deshalb nicht ein“, schloß  
der Minister, „weßhalb die Verhandlungen nicht zu  
gegenseitig befriedigenden Ergebnissen führen sollten;  
auf jeden Fall ist in der gegenwärtigen  
Lage nichts, was zu Besürchtungen berech-  
tigen könnte.“

**Mittelamerika.** In Sachen des Panama-  
kanals enthält das Pariser Blatt „Matin“ am  
Dienstag eine Privatbesprechung aus Newyork, wonach  
die Regierung von Kolumbien beabsichtigen  
soll, sich der Westküste der französischen  
Panamagesellschaft zu bemächtigen, und  
zwar will die kolumbische Regierung dieses dadurch  
erreichen, daß sie die Rechte als verfallen be-  
trachtet, oder dadurch, daß sie die Verlängerung  
der Konzessionen bis 1910 für verfassungswidrig er-  
klärt. Der „Matin“ fordert die französische Regierung  
auf, die Westküste der Panamagesellschaft, für welche  
von den Vereinigten Staaten eine Entschädigung von  
210 Millionen Francs geboten seien mit aller Ent-  
schiedenheit, nötigenfalls durch Entsendung von Kriegs-  
schiffen, zu schützen. — Auf St. Domingo ist ein  
Aufstand ausgebrochen, der möglicherweise den Sturz  
der gegenwärtigen Regierung herbeiführen wird.